Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

205 (3.5.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 205. Karlsruhe, Donnerstag, 3. Mai 1900. Abendblatt

Der südafrikanische Krieg.

X London, 2. Mai.

Die Offensive der Buren.

Es sind kaum 24 Stunden verflossen, seit alle Depeschen vom Kriegsschauplatze die Rückkehr der britischen Truppen nach Bloemfontein meldeten und nur Hamiltons berittene Infanterie und einen Teil der 8. Rundle'schen Division von Thabanchu aus mit dem Feinde Fühlung halten ließen, selbst die Kavallerie des Generals French war bereits — immer nach den englischen Nachrichen — in das Hauptquartier zurückgekehrt; und nun sehen wir plötzlich wieder eine Brigade nach der andern ausrücken, aber nicht etwa, wie so viele erwarteten, um den Marsch auf Pretoria anzutreten, sondern zur Verteidigung der durch eine plötzliche, scheinbar starke und zielbewußte Offensive De Wets bedrohten, wichtigen Stellungen bei Thabanchu. De Wet selber kommandierte offenbar nur die Vorhut der Buren, denn eine Depesche General Roberts vom 1. Mai, mittags, läßt Kommandant Botha persönlich das feindliche Hauptkorps kommandieren. Daß die Föderierten die strategisch wichtigsten Höhen um und besonders östlich von Thabanchu hielten, wußten wir längst. Ebenso, daß Roberts seinen noch Ende der Woche angekündigten Plan, sich wenigstens der Straße bis Ladybrand zu bemächtigen und diese darnach zu halten, aufgegeben hatte. Eine weitere Depesche hatte behauptet, es sei Hamilton gelungen, einen Umgehungsversuch Dewets zu verhindern. Offenbar war das nicht geschehen, resp. hatte der englische Reitergeneral sich durch einen Scheinerfolg täuschen lassen, denn er sah sich bereits am 30. April gezwungen, sich gegenüber den Umgehungsversuchen des Gegners durch einen Vorstoß gegen Norden Luft zu machen und kaum hatte er diese Bewegung begonnen, um Verstärkungen zu bitten. Diese führte ihm zuerst French, der offenbar noch garnicht ins Hauptquartier zurückgekehrt war, von Thabanchu aus zu. Ihnen folgte außer der 7. Infanterie-Division noch Bruce Hamilton-Brigade und eine Batterie der reitenden Gardeartillerie, aber selbst mit allen diesen Truppen konnte der kommandierende General offenbar keinen ernsten Angriff wagen und begnügte sich lediglich damit, durch Plänkler die Stellungen des Feindes suchen zu lassen. Im Osten und Süden der Stadt hatten die Föderierten bereits am Samstag und Sonntag General Rundles 8. Division durch fortwährende Angriffe beunruhigt, um dann am Montag sich auch im Norden der englischen Stellungen zu zeigen.

Offenbar wiederholen sie um Thabanchu ihre alte Taktik, den Feind erst fest zu halten und dann langsam einzukreisen — die englischen Blätter versuchen natürlich mit einen oder zwei Ausnahmen, die Sache umgekehrt darzustellen, als Versuche Lord Roberts seinerseits, die Föderierten einzuschließen. Ein Blick auf die Karte zeigt das Hinfällige dieser Unterstellungen. Houtnek, wo Hamilton auf Botha stieß, liegt 19 km nördlich von Thabanchu. Kaum war er dort angekommen, als er sich in der Front nicht nur, sondern auch auf der rechten Flanke durch ein starkes Geschützfeuer angegriffen sah. Gleichzeitig beschossen die Freistaatler General Rundles Stellungen in Thabanchu selbst mit Shrapnel.

All das ließ sich allerdings nur erwarten, nachdem bereits am 29. April wieder ein englischer Train fast abgefangen und nur mühselig gerettet worden ist.

Das hält natürlich den offiziösen Apparat nicht ab, die Buren ihre „aufgelöste Flucht gen Norden" fortsetzen zu lassen, wobei er sich nur darüber wundert, daß dies so „ungestört" geschieht. Reuter muß den Feind sogar nach Wynburg flüchten lassen, da ihm die Straße nach Brandfort angesichts der starken englischen Truppenmacht bei Thabanchu zu gefährlich erscheine, ja er sieht den Feind bereits Brandfort kampflos räumen. General French, den er gestern noch in Bloemfontein einziehen ließ, schickt er heute aus, um sich mit General Brabant im äußersten Südosten des Freistaates zu vereinigen, während er thatsächlich bei Houtnek steht, und in einer Depesche aus Maseru zeigt er uns sogar die Hauptmacht der Buren westlich von Ladybrand am Leeum-River.

Der Kampf um Thabanchu

scheint nach allem zu den wichtigsten seit Paardeberg sich auszugestalten. Am Samstag bereits hielten die Föderierten den Feind hufeisenförmig umklammert, nachdem es Hamilton am Freitag nicht gelungen war, das Zusammenziehen der feindlichen Flanken zu verhindern. Offenbar um seine berittene Infanterie und die Hochländer-Brigade aus dieser Umarmung zu befreien, oder wenigstens ihnen Luft zu schaffen, mußte French und wahrscheinlich auch General Rundles Division mit den übrigen in Thabanchu zur Verfügung stehenden Truppen jenen nach Houtnek zur Hilfe eilen. Auch die 7. Division, welche nach den letzten Meldungen die Brücke bei Krantskraal hielt, wurde vorbeordert, offenbar zu demselben Zwecke und es scheint, als wolle Roberts mit der 11. Division eine Diversion in der Richtung auf Karee Siding machen, um Botha zu einem Frontwechsel zu zwingen. Ueber die diesen Operationen vorhergegangenen Scharmützel berichtet W. S. Churchill aus Thabanchu, den 28. April:

General Rundles Division und Frenchs Kavalleriebrigade trafen hier gestern ein. Wir wußten, daß die von Wepener abgezogenen Buren im Norden des Thabanchuberges Stellungen besetzt hatten, welche den Durchzug ihrer Wagenzüge vom Süden decken sollten. Aber wir glaubten, sie seien nicht stark, und allgemein hielt man dafür, daß sie entmutigt seien. Während des Nachmittags des 27. April wurden auf beiden Flanken der weitausgedehnten Stellung des Feindes Demonstrationen von General Dicksons Kavalleriebrigade auf der Burenlinken und einem Teile von General Hamiltons berittener Infanterie-Division gemacht, welche ihrerseits einen höheren Berg auf der äußersten Rechten besetzt hielten. Es wurde indessen beschlossen, nachts sich zurückzuziehen. Darauf rückten die Buren uns dicht auf den Leib und Kitcheners Brigade (Kavallerie) war nicht imstande, ihre Stellung vor Mitternacht zu räumen. Indessen krochen einige Buren bis auf 10 Schritte heran und ein scharfes Gefecht folgte. Dann zogen sich die Buren zurück, einen wilden Graukopf tot zurücklassend und wahrscheinlich andere mit fortnehmend. Dann kehrte Kitcheners Kavallerie mit heiler Haut ins Lager zurück, wo ihr Eintreffen die wachsende Sorge hob.

Die heutigen Operationen sollten die Buren zwingen, sich aus der Nachbarschaft von Thabanchu zurückzuziehen und womöglich ihnen oder einem Teile von ihnen den Rückzug abzuschneiden. Der Feind hielt einen weiten Kranz von Hügeln, dessen konkexe Front uns zugewandt war. General Gordons Kavalleriebrigade ging um die Burenlinie herum, Rundles Division hielt das Centrum und General Jon Hamilton mit General Smith Dorriens Infanteriebrigade (Hochländer) und der berittenen Infanterie umging ihre Rechte. Die Bewegung begann bei Tagesanbruch unter General Frenchs Leitung.

General Gordon fand die linke Flanke des Feindes zu stark, als daß er in die offene Ebene hinter derselben hätte debouchieren können und blieb den ganzen Tag vor derselben, sie bombardierend, und an die Thür klopfend. Das Centrum blieb bewegungslos wie abgemacht. General Hamilton drückte die Burenrechte weg und öffnete den Weg für General Dicksons Kavalleriebrigade, welche darauf durchbrach und den Feind von Höhe zu Höhe jagte, indem sie ihn freigiebig mit reitender Artillerie beschoß. Schließlich gelangten wir in den Rücken des Hufeisens und konnten sehen, wie die Buren in Abteilungen von 200 Mann in dem eingeschlossenen Raume wie Ratten in einer Falle umherliegen. General Dickson hoffte einen guten Fang zu thun. Er signalisierte die Lage an General Hamilton und dieser kam sofort heran mit allen Soldaten, die er nur auftreiben konnte. Plötzlich, es war etwa 3½ Uhr, rückte das Burenheer etwa 4000 Mann stark aus dem Hufeisen heraus und begann nordöstlich zu marschieren. Ich habe noch niemals vorher einen solchen Aufmarsch von Buren gesehen. Ihre Linie war so regelrecht, daß wir zuerst glaubten, es sei General Gordons Kavalleriebrigade. Aber sie eröffneten schnell Artilleriefeuer auf General Dickson und gleichzeitig kehrten die vorher „entkommenen" Buren (welche unserer eingebildeten Falle entschlüpft waren) in Stärke zurück und griffen General Dickson auf seiner linken Flanke und im Rücken mit 2 Geschützen an. Unter diesen Umständen beschloß General Dickson den Rückzug und er zog sich nur gerade rechtzeitig zurück.

Schon vorgestern hatte Battersby, der zweite Korrespondent der „Morning Post", die überlegene Taktik Bothas ausdrücklich anerkannt. Dieser Bericht Winston Churchills zeigt noch deutlicher, daß der militärisch ungebildete Burenführer den Berufsgenerälen der Engländer überlegen ist. Ja, die Beschreibung scheint anzudeuten, daß die Buren im Laufe dieses Krieges selbst Disziplin und Kohäsion gelernt hätten. Daß Roberts in der That noch nicht fertig und in der Lage ist, seinen Vormarsch zu beginnen, stellte gestern abend der Kriegsminister selbst im Oberhause fest. Es galt, sich gegen den Vorwurf zu verteidigen, die Kriegsverwaltung habe die Truppen ohne Winterkleidung gelassen, und so verlas er eine Depesche Lord Roberts, welche allerdings konstatiert, daß warme Kleidung für alle Truppen reichlich vorhanden — aber noch in Kapstadt liege und alle Soldaten damit versorgt werden würden... sobald sie von der Basis heraufgebracht werden könnten. Kurz, es ist die Schwäche der Kommunikationslinien und die Unzulänglichkeit der Transportmittel, welche jetzt an allem Unglück schuld sind.

Deutsches Reich.

C. **Zur Wahlbewegung im Reichstagswahlkreis Offenburg-Kehl-Oberkirch** schreibt man uns aus Kehl, 2. Mai: Wie in Sand, so fanden am letzten Sonntag im ganzen Hanauerland sehr gut besuchte nationalliberale Versammlungen statt, so auch in Legelshurst unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Baas. Wie in Sand, so sprach auch hier anstelle des anderweitig verhinderten Parteivorstandes Gebhard Dr. Hug. Im Sinne des Kandidaten wandte er sich gegen die lex Heinze und verlangte die Beibehaltung der Freiheit für Kunst und Wissenschaft. Für die Flotte trat er aufs wärmste ein und zeigte an der Hand von Thatsachen, daß eine Stärkung derselben für die Landwirtschaft so notwendig sei wie für die Industrie. Hierauf besprach er die Stellung der nationalliberalen Partei zur Agrarfrage und hob hervor, daß seine Partei für die Landwirtschaft alles gethan habe und thun werde; doch seien auch noch andere Stände zu berücksichtigen. Er bat auch die Gegner, den Wahlkampf rein sachlich, nicht persönlich zu führen, niemand zu leid, dem Vaterlande zu lieb und erklärte, daß am Grabe des hochachtbaren früheren Abgeordneten Reichert die Nationalliberalen ihre Fahne senken. Unter dem größten Beifall forderte er die Hanauer auf, den Mann zu wählen, der für seinen Bezirk alles gethan, der selber das Hanauerland als seine erste und letzte Liebe bezeichnet habe. Für unseren Kandidaten Landeskommissär Dr. Reinhard traten noch unter großem Beifall ein die Bürgermeister Schneider von St. Kehl und Baas von Legelshurst. Es sprachen noch Herr Ratschreiber Schumacher von Kehl, die Herren Hauptlehrer Wiedemann und Fitzer. Es werden vonseiten der Nationalliberalen die größten Anstrengungen gemacht, um den Wahlbezirk zu erobern. Wenn am 8. Mai die Hanauer ihren alten Gaugenossen nicht im Stiche lassen, und wenn das „schöne Hanauer Mädel" dem Mann treu bleibt, der es für immer in sein Herz geschlossen hat, dann könnte ein Sieg möglich sein. — Ferner schreibt man uns aus Offenburg, 2. Mai: In Appenweier und sodann in Urloffen fanden letzten Sonntag nachmittag Versammlungen der nationalliberalen Partei statt, die sich regen und zahlreichen Besuchs erfreuten. Der Vorsitzende des nationalliberalen Parteiausschusses, Herr Landgerichtsrat Clauß, legte in warmer und volkstümlicher Rede das Programm der nationalliberalen Partei und insbesondere die Stellungnahme des leider immer noch erkrankten Kandidaten Herrn Landeskommissärs Dr. Reinhard zu den aktuellen Fragen: Flottenvorlage, Begünstigung der Landwirtschaft bei Neuabschluß der Handelsverträge, Arbeiterschutz, Koalitionsrecht u. a. dar, und die gehobene, a begeisterte Stimmung in der Zuhörerschaft bewies, daß die beredten Worte auf fruchtbaren Boden gefallen waren, und daß man auch hier den vom Redner aufs wärmste empfohlenen Herrn Reinhard für den des Vertrauens der Wähler würdigsten Kandidaten, namentlich für denjenigen hält, der vermöge seiner hervorragenden Kenntnisse und reichen Erfahrungen auf landwirtschaftlichem Gebiete am besten in der Lage sein wird, einen erfolgreichen Einfluß beim bevorstehenden Abschlusse neuer Handelsverträge zugunsten der Landwirtschaft geltend zu machen. Als zweiter Redner hob Herr Staatsanwalt Freih. v. Röder die Verdienste der nationalliberalen Partei auf verschiedenen Gebieten der Gesetzgebung und deren Gegensätze gegenüber anderen Parteien, namentlich Centrum und Sozialdemokratie, hervor und betonte deren unwandelbares Beharren auf ihren Grundsätzen. Herr Bürgermeister Wiedemer sprach den Dank der Versammlung aus, dem sich Herr Bahnhof- und Hotelwirt Werner mit einem kräftigen, zu Herzen gehenden Appell an die Wähler anschloß.

Das preußische Kommunalwahlgesetz wurde gestern im Abgeordnetenhause mit unwesentlichen redaktionellen Veränderungen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung endgiltig angenommen gegen die Stimmen der Nationalliberalen. Die klerikal-konservativen „Korrekturen" der Vorlage hatten, so schreibt man uns aus Berlin, diese für die nationalliberale Partei wertlos gemacht. Wo feststand, daß das sogenannte Durchschnittsprinzip den Zustand von 1891 nicht wieder herstellt, sondern im Westen nur den klerikalen Machtgelüsten Rechnung trägt, war es lediglich ein Schaubrot, ortsstatutarisch anderweitige Einteilungen zuzulassen, die das damalige Verhältnis wieder herzustellen vermögen, wenn solche ortsstatutarischen Bestimmungen, den Wünschen des Centrums entsprechend, von einer Zweidrittel-Mehrheit abhängig gemacht werden, die nirgends vorhanden ist. Selbst die Regierung hat zugegeben, daß nur in den allerwenigsten Gemeinden eine solche Zweidrittel-Mehrheit herzustellen sein würde. Die Nationalliberalen werden sich diese Vorgänge zur Lehre dienen lassen.

Feuilleton.

* **Elektrizität als Lebensretter.** In Weißenburg war einem zehn Wochen alten Kinde durch Unachtsamkeit der Wärterin eine größere Menge Opium eingegeben worden, sodaß das Kind am nächsten Tage regungslos, ohne Atemzug, ohne Herzthätigkeit und also auch ohne Pulsschlag, kurzum, wie eine Leiche dalag. Wie die „Elektrotechnische Rundschau" nun mitteilt, versuchte der Arzt, da die eingeleitete künstliche Atmung sowie die sonstigen angewandten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg blieben, es mit dem elektrischen Strome. Er legte die eine Elektrode auf den Unterleib des Kindes, die andere auf den Hals und konnte nach kurzer Zeit feststellen, daß der kleine Patient wieder schwach atmete. Die Atembewegungen dauerten aber nur so lange, als der elektrische Strom den Körper des Kindes durchfloß, mit dem Aussetzen des Stromes hörten sie sofort wieder auf. Die Elektrisierung wurde dann unermüdlich zehn Stunden hindurch fortgesetzt, bis das Kind von selbst zu atmen begann, die Körpertemperatur sich hob und der Puls wieder fühlbar wurde. Das durch die Elektrizität wieder gerettete Kind erholte sich dann wieder vollständig.

* **Hübsche Bonmots.** Ein hübsches Bonmot des verstorbenen Königs Wilhelm III. der Niederlande cirkuliert jetzt gelegentlich der Empfänge durch Königin Wilhelmina in der Hauptstadt. König Wilhelm, der bekanntlich ein sehr kurz angebundener Herr und ein Feind von langen Anreden war, besuchte eine größere Gemeinde. Der Bürgermeister stellte sich in Positur und wollte die Schleusen seiner Beredsamkeit öffnen, als der König ihn zu sich winkte und ihm ins Ohr flüsterte: „Können Sie schweigen?" Der über das Vertrauen des Königs entzückte Gemeindevater murmelte: „Wie das Grab, Majestät!" „Schweigen Sie dann!" sagte der König. Der Bürgermeister machte anfänglich ein schrecklich dummes Gesicht, dann huschte ein verständnisinniges Lächeln über seine Züge und er trat zurück zu der Festversammlung. Wie sehr auch seine Freunde und Bekannten in ihn drangen, sich über die geheimnisvolle Unterhaltung zu äußern, er hüllte sich in diplomatisches Schweigen und ließ höchstens das gewichtige Wort fallen: Staatsgeheimnis! — Der verstorbene Salzburger Erzbischof Haller saß vor langen Jahren, als er noch Prälat war, in einem Wiener Kaffeehaus und einige jüdische Herren, die ihn necken wollten, sagten, es würde sich empfehlen, als Probe bei der Belastung einer neuen Brücke die reichen Klosterschätze hinzustellen; wenn die Brücke diese aushalte — nun gut! Haller räusperte sich, darauf begann er in trockener Weise: „Meine Herren, da wüßte ich ein weit besseres Mittel." — „Nun, heraus damit!" — „Man stelle also sämtliche Wiener Juden auf die neue Brücke. Hält sie diese aus — gut, hält sie diese aber nicht aus," so schloß Haller, „dann ist es noch besser!"

* **„Lisa, es klingelt!"** Eine ergötzliche „Tragikomödie" hat sich in einem vornehmen Vororte Berlins zugetragen. Mit leisen Flügeln hatte sich die schwarze Nacht auf die fröstelnde Erde herabgesenkt, und die Bewohner einer einsamen Villa lagen bereits im tiefsten Schlummer. Plötzlich schreckt der Hausherr auf von dem weichen Pfühle: „Lisa, es klingelt!" Die teuere Gattin aber erwidert unwirsch: „Ach was, laß mich in Ruhe!" und rührt sich nicht. Doch eine elektrische Glocke ist ein gar schlimmes Ding, es rasselte und knatterte fort und fort wie ein nie endenwollendes Kleingewehrfeuer. Das Dienstpersonal verläßt entsetzt seine Lagerstätten und schart sich mit bleichen Gesichtern und angstverstörten Mienen um den stämmigen Pförtner, der — mit einer wuchtigen Eisenstange bewaffnet — beim flackernden Scheine der Stall-Laterne das Haus und den Garten vorsichtig absucht nach den, — wie er annimmt, — durch die Diebes-Alarmvorrichtung avisierten Einbrechern. Alles erfolglos! Auch der Hausherr, der sich klopfenden Herzens an der „Hitze" beteiligt hatte, kehrt schließlich resigniert in das Schlafzimmer zurück. Und es klingelt immer noch! Verzweifelt irrte sein Blick empor zur Zimmerdecke und trifft zufällig die von oben bis zu dem Bette seiner Gemahlin sich herabschlängelnde Schnur der elektrischen Klingelleitung. Da geht ihm plötzlich eine Legion von Lichtern auf. „Lisa, dreh' Dich mal um!" schreit er auf. Die gnädige Frau dreht sich um und — siehe da! — wie auf ein Zauberwort verstummt der Ton der nimmermüden Glocke: Frau Lisa hatte ahnungslos auf dem Druckknopf der elektrischen Leitungsbirne geschlummert.

* **Vom Berner Bärengraben** meldet der „Bund": Ein unvorsichtiger Junge wollte die Bären mit Gras füttern. Er hatte ein Bündel Gras an einer langen Schnur befestigt, die in den Graben hinunterhing; das andere Ende der Schnur hatte der Knabe um den Daumen der einen Hand gewickelt. Plötzlich zerrte einer der Bären am Bündel so kräftig, daß er den Knaben hinabgerissen hätte, wenn nicht ein Herr herbeigeeilt wäre, um ihn zu halten. Die Schnur schnitt aber dem Knaben die Fingerspitze ab, die in den Graben fiel. Der Knabe wurde darauf in das Kinderspital gebracht.

* **Pariser Weltausstellung.** Allen jenen, welche in diesem Jahre Paris besuchen, dürfte ein hübscher, in mehreren Farben künstlerisch ausgeführter Monumentalplan von Paris, wie er soeben im Verlage der Renger'schen Buchhandlung in Leipzig zum Preise von 60 Pf. erschienen ist, ebenso willkommen als nützlich sein. Die Vorzüge dieses Planes bestehen darin, daß er unter Weglassung alles Nebensächlichen sich auf die Wiedergabe nur der Hauptstraßenzüge beschränkt, dagegen sämtliche öffentlichen Bauten und Anlagen, Kirchen, Schulen, Denkmäler, Wasserläufe, Brücken u. s. w. bringt. Auf diese Weise erhält der Beschauer in größter Uebersichtlichkeit ein Gesamtbild alles Sehenswerten von Paris, das um so deutlicher und plastischer wirkt, als alle bemerkenswerten Gegenstände perspektivisch und naturgetreu eingezeichnet sind. Der Plan bildet somit eine wichtige Ergänzung zu jedem Reiseführer von Paris: ein einziger Blick in denselben genügt, um darnach seine Dispositionen zu einer planmäßigen Besichtigung von Paris für jeden Tag treffen zu können. — Als weiteres Hilfsmittel empfehlen wir: Voyage à Paris. Sprach- und Reiseführer zur Weltausstellung. Ein praktisches Handbuch der französischen Umgangssprache und ein Ratgeber für Fremde. Mit Angabe der französischen Aussprache, nebst Wörterbuch Plan von Paris, Orientierungsplan und einen Grundriß der Weltausstellung. Herausgegeben von Wilh. Medicus (Berlin, Friedberg und Mode.) Preis geb. 2 M.

Theater und Musik.

♫ **Das gestrige Orgelkonzert** in der Schloßkirche hatte eine ziemlich große Zuhörerschaft angezogen. Herr Th. Barner jun. stellte sich als Konzertorganist vor und bot uns ein sehr interessantes und abwechselungsreiches Programm. Die gewaltige F-dur-Toccata und Fuge von Bach bildete den Anfang; in der Mitte stand ein bedeutendes Werk des größten lebenden Orgelkomponisten Rhein-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Heere und Flotten.

‡ **Neue französische Artilleriegeschosse.** Für die neuen Feldgeschütze wird außer den Spreng- und den Melinitbomben noch eine dritte Art Geschosse, Bomben mit starker Rauchentwicklung, eingeführt. Die Feuerwerkerschule von Bourges hat soeben die Herstellung derselben in Angriff genommen, sodaß die Batterien der 75 Millimeter-Geschütze bald mit ihnen versehen sein dürften. Die neue Bombe hat den Zweck, die feindlichen Artilleristen beim Abfeuern zu belästigen. Vor Einführung des rauchschwachen Pulvers war das durchaus überflüssig, da sich die Artilleristen mit dem durch ihre eigenen Geschütze entwickelten Rauch selbst blendeten. Jetzt sucht man auf feindlicher Seite diesen schädlichen Rauch zu entwickeln. Da dieses Beispiel in den anderen Armeen wahrscheinlich nachgeahmt werden dürfte, so werden die günstigen Wirkungen des rauchschwachen Pulvers in dieser Hinsicht wieder aufgehoben. Die Feuerwerkerschule von Bourges hat der Marine in Toulon die erforderlichen Mitteilungen zugehen lassen, damit auch die französischen Fahrzeuge in kürzester Frist mit diesen neuartigen Geschossen ausgerüstet werden können.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 3. Mai.

69. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstisch: Minister v. Brauer, Generaldirektor Eisenlohr und Oberregierungsrat Henn.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um ¼10 Uhr.

Eingegangen ist eine Petition betr. den Verkauf der Burgruine Windeck, überreicht vom Abg. Müller-Weinheim.

Zur Beratung steht der Bericht und Nachtragsbericht über das Spezialbudget der Verkehrsanstalten und zwar zunächst das Budget der Eisenbahnbetriebsverwaltung.

Präsident **Gönner**: Es sollen aus der Beratung die vorliegenden Petitionen, sowie der Antrag Muser u. Gen. auf gesetzliche Festlegung der Tarife ausgeschieden bleiben; dieselben werden später gesondert beraten.

Berichterstatter Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.), dessen ausführlicher schriftlicher Bericht bereits mehrfach besprochen wurde, will sich darauf beschränken, einige zusammenfassende Punkte aus dem Budget herauszugreifen und einige besonders interessierende Zahlen zu erwähnen. Das durch die badische Staatsbahnverwaltung betriebene Bahnnetz hatte Ende 1899 eine Länge von 1560 km, in dieser Budgetsperiode war ein Zugang von 100 km. Die ganze Bahn hat 303 Stationen für Personen- und Güterbeförderung, 93 Stationen und Haltestellen für Personenbeförderung allein und 5 Stationen für Güterbeförderung allein, also im ganzen 401 Stationen und Haltestellen oder je eine Station auf 3,89 km Bahnlänge. Das Anlagekapital der Staatsbahn beträgt rund 500 Mill. Mark; dasselbe hat sich 1898 zu rund 4½ Proz. rentiert. Unsere reine Eisenbahnschuld beträgt 325 Millionen, und es hat wenn man diese zugrund legt, der Reinertrag unserer Bahnen im Jahre 1898 eine Verzinsung derselben von 7,22 Proz. ergeben. Was das Verhalten der Gesamteinnahmen zu den Gesamtausgaben betrifft, so haben letztere in den jüngstverflossenen Jahren jeweils etwa 63—65 Proz. der Gesamteinnahmen betragen. Wir hatten Jahre, in denen diese Zahl erheblich ungünstiger war. 1891: 71,20; 1892: 70,04. Sie scheint aber auch jetzt wieder im Steigen, wenigstens war sie 1897 nur 62,43, 1898: 65,72 Proz. Von den Einnahmen wurden absorbiert 1898: 1. durch den Verwaltungs-Aufwand 32,02 Proz., 2. durch die Unterhaltung der Bahnanlagen 6,23 Proz., 3. durch den Bahntransport 13,94 Proz., 4. durch Erneuerungen und Erweiterungen 2,77 Proz., 5. durch den Aufwand für Benutzung fremder Bahnanlagen und für Dienstleistungen 1,23 Proz., 6. durch Miete für Lokomotiven, Wagen- und Betriebsmittel 3,53 Proz., zus. 65,72 Proz. Es war also 1898 noch ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 34,28 Proz. vorhanden. Das Personal bestand 1898 in 16 340 Personen. Davon waren 6418 Beamte und Angestellte, also etwa 40 Proz., und 9922 oder etwa 60 Proz. im Arbeiterverhältnis. Die Verkehrsdichtigkeit ist bei uns sehr bedeutend; wir haben, abgesehen von dem Bezirk Berlin, in den die Berliner Stadtbahn eingeschlossen, in dieser Beziehung in Deutschland die günstigsten Zahlen aufzuweisen. Während die Verhältniszahl der Dichtigkeit der Züge in Sachsen 130, in Württemberg 101, in Elsaß-Lothringen 121 und in Preußen im ganzen 98 ausmacht, beträgt sie in Baden 133. Es kann überhaupt gesagt werden, daß die Verhältnisse bei uns nicht nur in dieser Hinsicht, sondern auch in verschiedenen anderen Beziehungen günstig liegen. Unser rollendes Material ist gut. Das Bestreben der Verwaltung geht dahin, unser Lokomotiven und Wagenmaterial immer besser auszugestalten. Auch der Oberbau ist in stetiger Verbesserung u. Verstärkung begriffen. Gerade das vorliegende Budget bringt hier große Anforderungen, auf die im Lauf der Debatte noch näher einzugehen sein wird. Die betreffenden Opfer sind nötig im Interesse der erhöhten Fahrgeschwindigkeit und Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit unserer Bahnen, sie beeinflussen allerdings das vorliegende Budget ungünstig. Der Lokalzugsverkehr, auch in sozialpolitischer Beziehung sehr wichtig, hat bei uns eine hervorragende Ausgestaltung erlangt. Allerdings scheint es, daß in dieser Beziehung jetzt ein gewisser Stillstand eingetreten ist, indem eben gerade die Strecken in der Nähe der größeren Städte durch den Durchgangsverkehr stark belegt sind. Es wird hoffentlich möglich sein, im Laufe der Zeit durch weitere Gleisbauten auch diese Schwierigkeiten zu überwinden. Wir haben sehr braves, zuverlässiges und tüchtiges Personal. Es ist dessen Pflichttreue zu verdanken, daß die Zahl der Unfälle verhältnismäßig gering ist. Vom obersten Beamten bis zum Arbeiter sucht jeder seine Schuldigkeit zu thun. Sie haben einen anstrengenden, mitunter gefährlichen, unter allen Umständen sehr verantwortungsvollen Dienst. Die Kommission steht deshalb auch den berechtigten Wünschen in bezug auf Besserstellung der Beamten durchaus wohlwollend gegenüber. Sie ist der Meinung, daß Lohnerhöhungen, wo solche erforderlich, schon jetzt eintreten sollten, und empfiehlt auch die Verhältnisse der etatmäßigen Beamten dem Wohlwollen der Großh. Regierung bei Regelung des Wohnungsgeldtarifs auf dem nächsten Landtag und des Gehaltstarifs 1904. Eine teilweise Regelung soll bis dahin unterbleiben, denn die Frage kann nur im Zusammenhang gelöst werden. Auch die Thätigkeit des Ministers, wie des Generaldirektors verdient volle Anerkennung. Der Herr Minister ist seit einer Reihe von Jahren auf dem Gebiet einer rationellen Eisenbahnpolitik und zwar namentlich in der Richtung vorangegangen, daß fur dieselbe nicht die rein fiskalische, sondern in erster Reihe die volkswirtschaftlichen Interessen bei ihm maßgebend waren; er hat im Eisenbahnbau wie im Eisenbahnbetrieb allen berechtigten Anforderungen Rechnung zu tragen gesucht, wie er insbesondere auch, was die Ausgestaltung der Fahrpläne anbelangt, den Anforderungen der verschiedenen Landesgegenden Gerechtigkeit widerfahren zu lassen bestrebt ist, darüber herrscht, wie ich glaube, bei allen Parteien Uebereinstimmung. Es wird ihm auch nicht vergessen werden, daß er auf dem Gebiet der Tarifpolitik, d. h. die 1895 von ihm bewirkte Einführung der Kilometerhefte einen kühnen und bedeutungsvollen Schritt vorwärts gethan hat. Die Kilometerhefte sind eine bei uns sehr beliebte Einrichtung geworden, deren weitere Ausgestaltung dringend zu wünschen ist: solche 3. Klasse für 500 km, sollten eingeführt werden, das Heft 3. Klasse sollte nur 20 M. kosten und die Beschränkung auf Familienangehörige wegfallen. Wir wollten den Minister, solange noch Verhandlungen mit den anderen Staaten wegen der allgemeinen Tarifreform schweben, nicht drängen, wünschen aber, daß wenn diese Verhandlungen, wie fast befürchtet werden muß, scheitern, bei uns wenigstens in dieser Richtung vorgegangen werde. Der badische Vorschlag mit 6, 4 und 2 Pf. Grundtaxe für Personenzüge und 7, 5 und 3 Pf. Grundtaxe für die Schnellzüge ist jedenfalls auch sehr beachtenswert, zu wünschen, daß dann aber auch die Kilometerhefte beibehalten werden, indem sonst die Schnellzugstaxen dem dermaligen Kilometerheftfahrpreis gegenüber eine wesentliche Erhöhung erfahren werden. Zu gewagten Experimenten auf diesem Gebiet in einer Zeit riesigen Anwachsens der Eisen- und Kohlenpreise und in einer Zeit der Erneuerung des Oberbaues, des Umbaues fast all unserer größeren Bahnhöfe und steigender Löhne ist kein Zeitpunkt. Wir wollen aber solchen Experimenten auch nicht das Wort reden, dagegen ließe sich ein weiterer, sachgemäßer Ausbau unserer Kilometerheft-Einrichtung gewiß nach allen Richtungen hin vertreten und es könnte sich der Herr Minister v. Brauer damit neues Verdienst erwerben. Am wenigsten befriedigend bei unserer Bahn ist der Zustand unserer Bahnhöfe und Stationsanlagen. Dem kolossalen Steigen des Verkehrs sind diese Anlagen vielfach nicht mehr gewachsen, und wir stehen auf diesem Gebiet vor großen Anforderungen. Hierüber wird beim Baubudget gesprochen. Unser Budget ist diesmal anders aufgestellt, als seither. Das bisherige Werkstätte- und Magazins-Budget ist in Wegfall gekommen, mit dem Betriebsbudget verschmolzen. Dies ist eine zweckmäßige Neuerung. Aber auch das Betriebsbudget selber ist nach einem neuen einfacheren Formular aufgestellt. Es erschwert dies diesmal die Vergleichung mit den Zahlen früherer Jahre und wir haben uns in der Kommission für diese Neuerung überhaupt nicht sonderlich zu begeistern vermocht. Manche heterogene Dinge wurden unter einer Position verrechnet, aber Baden konnte, nachdem die andern deutschen Bahnen dies Formular eingeführt, nicht zurückbleiben. Namentlich ist eben auch eine rasche Vergleichung unserer Zahlen mit denen anderer Bahnen erwünscht. Das Budget schließt im Durchschnitt der beiden Budgetjahre ab in Einnahme mit 68 672 550 M. und in Ausgabe mit 54 583 580 M. Der Einnahmeüberschuß beträgt also 14 088 970 M. Dazu kommen noch die Ausgaben des Nachtrags mit 484 600 M. für jedes Jahr und die Einnahmen des Nachtrags mit 4000 M. oder nach dem Kommissionsantrag mit 2000 M. für jedes Jahr. Der Einnahmeüberschuß ist um fast 2 Mill. geringer, als das letzte Mal. Hauptsächlich ist der Oberbau daran schuld. Hoffentlich wird das thatsächliche Ergebnis besser. Die Zahl der etatmäßigen Stellen war seither 4840. Die im vorliegenden Budget angeforderte Zahl ist i. J. 1900 um 470 und 1901 um 567 größer, also eine ganz beträchtliche Vermehrung der Zahl der etatmäßigen Stellen, namentlich Betriebs- und Expeditions-Assistenten-Lokomotivführer, Heizer, Schaffner und Oberschaffner. Es trat eine neue Regelung der Fahrt-, Stunden- und Nachtgelder ein, sowie Unentgeltliche Benützung der Dienstbetten. Zu begrüßen ist, daß die Regierung den betr. Anregungen entsprochen hat. Auch ist anzuerkennen, daß auf dem Gebiete der Kürzung der Arbeitszeit und der Sonntagsruhe ganz wesentliche Besserungen eingetreten sind. Was auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge für das Personal geschieht, ist ebenfalls sehr erheblich. Weitere Ausgestaltung der Einrichtungen der Arbeiterpensionskasse wurde empfohlen. Ich muß es mir versagen, auf den Bericht im einzelnen einzugehen und werde auf einiges in der Diskussion zurückkommen. Zum Schlusse möchte ich im allgemeinen bemerken: Unser Eisenbahnwesen ist in guter Verfassung. Dasselbe ist gut geleitet und auch die Einnahmsergebnisse sind gute. Zu hoffen ist, daß wenn keine wirtschaftlichen Rückschläge eintreten, dasselbe auch in dieser Budgetperiode befriedigende Resultate erzielen wird. (Beifall.)

Abg. Dr. **Weygoldt** (nat.-lib.) wünscht bessere Beleuchtung, besonders in dem großen Tunnel Schopfheim-Wehr, welcher der größte in Baden ist und mit zu den größten in Deutschland gehört. Die Oellampenbeleuchtung ist für die heutigen Verhältnisse ungenügend.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) tritt dafür ein, daß das Kilometerheft in einer Weise ausgestaltet wird, daß es weiteren Kreisen zugänglich wird. Die Beschränkung auf Familienangehörige sollte aufgehoben werden, damit man das Heft den Aermeren event. durch Leihen zugänglich machen könnte. Der Redner tritt weiter für eine allgemeine Herabsetzung der Tarife ein und wünscht Wegfallen des Schnellzugszuschlags. Wenn das Kilometerheft ein Hindernis gewesen sei, um eine Verständigung mit andern Staaten herbeizuführen, könne man nur dankbar sein, denn es wäre sonst jedenfalls eine Verteuerung entstanden. Um dem Minister zu einem Dementi Anlaß zu geben, will der Redner mitteilen, daß in der Presse das Scheitern einer Verbilligung der Tarife auf das ablehnende Verhalten des badischen Ministers gesetzt worden sei.

Abg. **Wittum** (nat.-lib.) hat die Bahnen anderer Länder mit den badischen verglichen, Betrieb, Oberbau, Beleuchtung und Heizung, und darf sich deshalb ebensogut ein Urteil erlauben, wie ein Eisenbahnreformer. Man muß sagen, daß unser Eisenbahnwesen sich in jeder Weise gehoben hat und nach jeder Richtung hin vollständig auf der Höhe der Zeit steht. Der neue Fahrplan hat eine anerkennenswerte Vermehrung der Züge gebracht, über die die Geschäftswelt, namentlich auch in Pforzheim, sehr erfreut ist. Das Lokomotiv- und Wagenmaterial ist stark und gut, sowie auch prattisch. Die Durchgangswagen, die den unsrigen oft gegenübergestellt werden, haben auch ihre Schattenseiten, sie behindern namentlich die Aussicht. Die französischen Wagen entbehren vielfach der Bequemlichkeit. Die älteren Wagen der 3. Klasse bedürfen der Verbesserung, auch müssen auf den verschiedenen Strecken Verbesserungen vorgenommen werden. Wir freuen uns sehr über die geplante durchgreifende Verbesserung der Pforzheimer Bahnhofsverhältnisse. Der Arbeiterverkehr ist in Pforzheim ein ganz enormer. Er stieg von 1896 bis 1899 von 1 700 000 auf 2 500 000 und ist noch fortwährend sehr im Wachsen; auf der Strecke Wilferdingen-Pforzheim laufen im ganzen täglich 16 lange Arbeiterzüge. In Beziehung auf die Dichtigkeit des Verkehrs wird die Strecke Pforzheim-Eutingen nur noch von der von Karlsruhe nach Durlach übertroffen. Dazu kommt noch der Verkehr nach Württemberg mit 1,3 Millionen jährlich; rechnet man den Arbeiterverkehr aus Württemberg hinzu, so ergiebt sich, daß wir von sämtlichen württembergischen Stationen nur von Stuttgart übertroffen werden, während wir inbezug auf den Gesamtverkehr in Baden wohl an erster Stelle stehen. Der Redner regt eine bessere Beleuchtung der Arbeiterzüge an und betont, daß die Ordnung in denselben seit der Trennung der Geschlechter sehr viel besser wurde, was namentlich der Energie und Umsicht der Betriebsbeamten zuzuschreiben ist, was öffentliche Anerkennung verdient. (Beifall.)

(Schluß folgt.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Mai.

L. **Umlagen.** Ueber die in den Städten der Städteordnung im Jahre 1900 zur Erhebung kommenden Umlagen giebt die nachstehende Tabelle Auskunft:

Ord.-Zahl	Ort	Grund- u. Häuser- u. Gefällsteuer-Kapitalien	Gewerbesteuer-Kapitalien	Einkommensteuer-Zuschläge	Kapitalrentensteuer	Ungedeckter Gemeindeaufwand
		₰	₰	M. ₰	₰	M.
1	Konstanz	63	63	1 89	8,8	323,317
2	Lahr	50	50	1 50	8,8	198,620
3	Mannheim:					
	a. von denjenigen Mannheimer Steuerpflichtigen, welche am 31. Dezember 1898 in der Gemeinde Neckarau nicht umlagepflichtig waren:	46	46	1 38	8,8	2,858,941
	b. von denjenigen Steuerpflichtigen, welche am 31. Dezember 1898 in der Gemeinde Neckarau umlagepflichtig waren:	30	30	— 90	8,8	
4	Bruchsal	46	46	1 38	8,8	185,517
5	Baden	45	45	1 35	8,8	366,614
6	Karlsruhe	43	43	1 29	8,8	1,450,715
7	Pforzheim	42	42	1 26	8,8	549,631
8	Heidelberg	41	41	1 23	8,8	627,867
9	Freiburg	40	40	1 20	8,8	836,093

= **Dem gestrigen Kirchenkonzert**, das Herr Th. Barner jr. abends in der Schloßkirche gab, wohnten auch J. K. H. die Großherzogin bis kurz vor ihrer Abreise nach Berlin und J. Gr. H. die Fürstin zur Lippe bei. Als Reinerträgnis zugunsten einer Kaiserin-Augusta-Gedächtniskirche werden wohl gegen 500 M. zur Ablieferung gelangen können.

= **Ev.-prot. Kirchengemeinde.** Nach Beschluß des Kirchengemeinderats soll, wie s. Zt. bereits in Aussicht genommen, versuchsweise im Monat Mai d. J. an sämtlichen Gottesdiensten in der Stadtkirche der Gebrauch des Klingelbeutels zum Einsammeln des Opfergeldes unterbleiben, weil in der letzten Zeit der „Klingelbeutel" Anlaß zu mehrfachen Klagen von Gottesdienstbesuchern gegeben hat. Dagegen sollen an den Ausgängen der Kirche Büchsen aufgestellt werden, und die Besucher der Gottesdienste werden ersucht, ihr Opfergeld beim Ausgang aus der Kirche in diese Büchsen einzulegen. — Die Kleine Kirche wird wegen der baulichen Reparatur nur noch bis Pfingsten zu Gottesdiensten benutzt werden können. Schon von jetzt ab wird der Eintritt nur durch die beiden Seitenthüren geschehen können, da der Platz vor dem Hauptportal an der Kaiserstraße zur Lagerung des Materials verwendet werden muß. Um Störungen zu vermeiden, werden die Wochengottesdienste bis auf weiteres erst um 6 Uhr beginnen. — In der Entwickelung der Diasporagenossenschaft Beiertheim-Bulach sind erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen und die Verhältnisse haben sich dort in jeder Hinsicht gefestigt. Der kirchliche Sinn und Eifer der ev. Glaubensgenossen ist anerkennenswert. Es werden auch Familienabende veranstaltet, ein gemischter Chor ist ins Leben getreten und die Opferwilligkeit ist groß; allein Abendmahlsgeräte für Gemeindefeiern wie für Krankenkommunionen konnten noch nicht beschafft werden, sodaß die Abhaltung von Abendmahlsfeiern bisher unmöglich war. Vielleicht helfen diese Zeilen dazu, willigen Spendern Herz und Hand zu öffnen. Zu jeder weiteren Auskunft ist Stadtvikar Bauer (Nowacks-Anlage 9) bereit.

= **Liederhalle-Konzert.** Das letzten Samstag abend im Eintrachtsaale stattgefundene Konzert für die Mitglieder war ein würdiger Abschluß der zahlreichen Vereinsveranstaltungen des Winterhalbjahres; das schöne und kraftvolle Stimmaterial — für den Eintrachtsaal etwas zu wuchtig — trat in sechs gutgewählten Chören hervor. Wir haben es sehr begrüßt, daß in diesem Konzert das im Volkston gehaltene Lied etwas mehr zur Geltung kam, als wir dies sonst bei der Liederhalle gewöhnt sind. Besonders dankbar wurden die Lieder von C. Beines „Unter dem Lindenbaum" und „A Busserl" aufgenommen; der Chormeister des Vereins hat damit auf ernstem wie heiterem Gebiet zwei hübsche Lieder geschaffen, die eine bleibende Stätte in der Männerchorlitteratur behalten werden; nicht minder möchten wir dies von dem Liede „Frauenlob" sagen, mit welchem der jugendliche Komponist und Sänger der Liederhalle Herr Hermann Bretschger sich vorteilhaft eingeführt hat. Die Begeisterung, die dem Sinn des Refrains der Dichtung entspricht, ist ihm besonders gut gelungen. Fräulein Werr sang Lieder von Liszt, Götz, Gounod und Reinecke und erntete gleich Herrn Bretschger großen Beifall. Fräulein Lüder und Herr Beines machten sich um die Begleitung der Lieder verdient. Von den Instrumentalvorträgen ist noch der kunstvolle Oboevortrag des Herrn Reinfurth und die sehr anerkennenswerte Klavierbegleitung durch Fräulein Saar und die Herren Hunkler jun. und Ruczek bei einzelnen Vorträgen zu erwähnen. Eine humoristische Abwechslung, die indes mit dem sonstigen Charakter des Programms nicht ganz im Einklang stand, brachte das vorteilhaft bekannte Soloquartett. Dem Konzert folgte eine Tanzunterhaltung bei reger Beteiligung von Jung und Alt.

* **Konzert zu Gunsten des Erholungs- u. Genesungsheims für badische Eisenbahnbeamte.** Das uns nunmehr vorliegende Programm zu dem am Samstag, den 5. Mai l. J. abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Festhalle stattfindende Konzert weist 12 geschickt zusammengestellte Nummern, Gesangs- und Musikstücke auf, deren Durchführung gut bekannten Solisten, nämlich der Konzertsängerin Fräulein Klara Siebold (Sopran), dem Konzertsänger Herrn Franz Geuer (Bariton) und dem Hoforchestermitglied Herrn Anton Lauberer (Violine), ferner dem Instrumentalverein unter Leitung des Großh. Orchesterdirektors Herrn Ernst Spies, sowie einer Sängerschar von 70 Mann (Gesangsabteilung des hiesigen Eisenbahnbeamtenvereins, verstärkt durch hiesige Sangesfreunde) unter Leitung ihres Chormeisters Herrn Fritz Reczel, übertragen ist. Des Weiteren wird ein von Herrn Karl Dollmätsch zu diesem Anlaß verfaßter Prolog zum Vortrag kommen. Wenn daher von dem Konzert in jeder Hinsicht ein Genuß zu erwarten ist, so wird das Publikum mit seinem Besuch wohl um so weniger zurückhalten, als der Ertrag des Konzertes einem Unternehmen zu gute kommen soll, das in hervorragender Weise geeignet ist, einem Stande zu nützen, der sicherlich durch seine Berufsthätigkeit die volle Anerkennung der Allgemeinheit verdient. Wir möchten daher den Besuch des Konzertes, zu dem Eintrittskarten bei Herrn Fr. Doert, Musikalienhandlung hier, zu haben sind, angelegentlichst empfehlen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Der Jahresbericht und die Ausstellung der Gewerbeschule.

Dr. C. **Karlsruhe**, 27. April.

Bei aller Dankbarkeit für die wohlgemeinte Absicht der Einsendung in Nr. 192 „Die Ausstellung der Gewerbeschule" betr., müssen wir doch der in einem Artikel in Nr. 187

berger, die „A-moll"-Sonate, deren stimmungsvoller Mittelsatz in F-dur ebenso wie das großartige chromatische Finale besonders gefielen, und zum Schluß hörten wir Liszts Preludium und Fuge über „BACH". — Letztere Komposition kann man kaum eine Fuge nennen, da von den gebräuchlichen regelmäßigen Durchführungen vollständig abgesehen wird und nur die Einsätze des Themas auf verschiedenen Tönen und die imitatorischen Fortführungen der begleitenden Kontrapunkte an den Fugensatz erinnern. Es fehlt aber die innere Einheit und die vielen virtuosen Passagen können diesen Fehler nicht bemänteln. Der Vortrag des Herrn Barner trug leider nichts dazu bei, die Komposition genießbarer zu machen. Wohl mögen bei diesem Virtuosenstück die Register der Schloßorgel nicht ausreichen, allein auch in den erstgenannten Kompositionen im strengen Stile vermißte man trotz aller Geläufigkeit rhythmische Energie und absolute Deutlichkeit, ohne welche ein Orgelvortrag das Beste seines Reizes und seiner Würde verliert. Herr Barner hatte sich ausgezeichneter Mitwirkender versichert. Frau Mottl sang, von ihrem Gatten auf der Orgel begleitet, jene bekannte Arie aus „Xerxes" von Händel, welche gewöhnlich nur als „Largo" bezeichnet wird und diesmal als „Arioso" auf dem Programm figurierte. Später wiederholte sie die herrliche Arie „Seufzer, Thränen" aus der Cantate „Ich hatte viel Bekümmernis" von Bach, die sie im Abonnements-Konzerte so wunderbar gesungen hatte. Auch Herr Bussard trug zwei Vokalnummern, nämlich ein „Vaterunser" von Krebs und zwei kleinere Stücke von Ries und Panofka, zu dem Programme bei, das durch die Mitwirkung dieses beliebten Künstlers eine wesentliche Bereicherung erfuhr. — Außerdem sind noch die Herren Decke und Schwanzara zu erwähnen, von denen der erstere eine Violinsonate von Händel und der letztere ein Cellostück „Resignation" von Fitzenhagen zum Vortrag brachte. Beide Herren vereinigten sich mit der Orgel in einem Triosatze in D-moll von Becker, der bei dem Auditorium sichtlich einen erhebenden Eindruck machte.

* **Julius Stinde wird** in der nächsten Saison als dramatischer Dichter auf der Bühne des königlichen Schauspielhauses zu Berlin erscheinen. Ein heiteres Lebensbild „Bei Buchholzens" aus seiner Feder ist für einen Einakterabend zusammen mit Herzls „I love you" und einer Dichtung von Marx Möller „Johannisnacht" in Aussicht genommen.

Kunst und Wissenschaft.

f. **Baden-Baden**, 3. Mai. Gestern nachmittag war die „Vernissage" unseres Badener „Salon", dessen alljährliche Kunstausstellung im Kurhaus heute eröffnet wurde. Auf Einladung des Direktors Schall hatten sich vom Kurkomitee die Herren Oberbürgermeister Gönner und Kurdirektor Weber, von den städtischen und staatlichen Behörden Bürgermeister Fieser mit mehreren Stadträten und Amtmann Schneider eingefunden. Von Künstlern waren der Karlsruher Galeriedirektor Hans Thoma und Ferdinand Keller erschienen, ferner aus Karlsruhe die Professoren Ritter, Weishaupt, Maler Hammacher u. a., und mit den Vertretern der Presse waren noch mehrere geladene Gäste zugegen. Seit seiner Schaffung verfolgen wir nun die Ausstellungen des Badener „Salon"; sie waren in den verflossenen Jahren mehr oder minder bedeutend, allein die jetzige Ausstellung scheint die hervorragendste unter den bisherigen zu sein. Die bis jetzt zur Ausstellung aufgestellten 202 Nummern auserlesener Werke der neuzeitlichen Malerei und Plastik fand die allseitige Anerkennung der anwesenden Fachleute. Zum erstenmale hat Hans Thoma persönlich hier ausgestellt. Der Meister ist mit 5 Bildern älteren und neueren Datums vertreten. Ferner lesen wir unter den Ausstellern die Namen Bartels, Begas, Arnold Böcklin, Böhme, Buchner, Correggio, Daelen, Kallmorgen, Ferdinand Keller, Knorr, Koester, Leistikow, Lenbach, Max Lieber, Harro Magnussen, Gabriel Max, Adolf Menzel, Meunier, Petzet, Ritter, Roman, Schönleber, Sichel, Simoni, Staudacher, H. Stromeyer, Uhde, Uphues, Volkmann, Werner u. s. w. Es soll aus diesen wenigen Namen ersehen werden, daß eine Reihe ganz hervorragender Meister ihre Werke dem Badener Salon anvertraut haben. Wir werden im Verlauf der Zeit eine eingehende Besprechung einzelner Kunstwerke bringen und uns für heute mit dieser Mitteilung und dem Wunsch begnügen, es möge die hiesige sehr sehenswerte Ausstellung eine für die Künstler wohlbefriedigende Würdigung vonseiten zahlreicher Besucher finden.

ausgesprochenen Ansicht beipflichten, daß der mangelhafte Besuch derselben im allgemeinen der Interesselosigkeit in den Kreisen gerade derjenigen zuzuschreiben ist, für welche die Schule jahraus jahrein ihre volle Arbeitskraft einsetzt. Dem verehrl. Verfasser der Notiz in Nr. 192 scheint entgangen zu sein, daß der Jahresbericht in der That doch auf Seite 8 unter Abs. III ausdrücklich mitteilt, daß die „Ausstellung am 11., 12. und 13. und am 16. April, sowie an den Dienstagen und Donnerstagen der beiden folgenden Wochen (letztmals somit vorgestern) — jeweils nachmittags von 1—6 Uhr — dem Zutritt des Publikums geöffnet ist." Folgt sodann, gesperrt gedruckt, die Einladung an alle Interessenten und die Bemerkung, daß der Schuldiener angewiesen sei, auf Wunsch die Besichtigung der Ausstellung auch zu anderer Zeit zu ermöglichen. — Eine Bekanntmachung desselben Inhalts wurde in sechs hier erscheinenden Zeitungen je dreimal an verschiedenen Tagen im Zeitraum von etwa 2 Wochen — im ganzen also achtzehnmal — veröffentlicht. — Endlich wurden 120 bis 130 Jahresberichte durch die Post an hiesige Geschäftsfirmen (Lehrmeister) versandt und etwa 450 Exemplare an die Schüler zur Ablieferung an die Angehörigen verteilt. — Das, sollte man meinen, könnte genügen; — etwas mehr würde der Sache den Beigeschmack unziemlicher Reklame verleihen.

Anm. der Red. Wir erklären die Angelegenheit nunmehr für erledigt.

Kleine Chronik.

* **Bingen**, 3. Mai. Es ist noch sehr zweifelhaft, ob die Torpedoboote, welche hierher kommen sollen, noch weiter rheinaufwärts fahren werden.

* **Passau**, 2. Mai. Dr. Zehnder, der gegen seinen Willen auf Anordnung der Behörde in eine Irrenanstalt gebracht worden war, inzwischen aber wieder aus derselben entlassen werden mußte, ist heute abend 7 Uhr 37 Min. hier eingetroffen, von einer mehr als tausendköpfigen Menge am Bahnhof erwartet und mit Hochrufen und Tücherschwenken enthusiastisch empfangen. Er fuhr in offenem, prächtig geschmücktem Wagen durch die zu beiden Seiten von Menschenmassen besetzte Bahnhofstraße unter ständigem Jubel der Volksmenge, Hochrufen und Begrüßungen von allen Fenstern durch die Stadt nach seiner Wohnung. Die Zugänge nach seiner Klinik waren mit Tannenbäumen und Fahnen geschmückt, ein „Willkommen" prangte an dem Eingang, das Haus war außen und innen prächtig dekoriert und beleuchtet. Viele Patienten erwarten den beliebten Arzt.

* **Konstantinopel**, 2. Mai. Der neue Orientexpreßzug Berlin-Pest-Konstantinopel traf gestern nachmittag 2 Uhr 20 Min. hier ein. An der Grenze wurde er von einem Vertreter des Ministers des Auswärtigen begrüßt. Am hiesigen Bahnhof hatten sich zum Empfange Direktor Groß sowie das Personal der orientalischen Eisenbahnen eingefunden. Am Donnerstag wird der Sultan den Teilnehmern an der Fahrt ein Mahl im Sommerpalast geben.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel** Amsterdam 169.52, London 205.05, Paris 814.66, Wien 843.33, Ital. 768.25, Privatdisk. 4½. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.70, 3% Deutsche Reichsanl. 85.50, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.75, 3½% Baden in Gulden 94.60, 3½% Baden in Mark 93.55, 3½% do. 98.60, 3% do. 1896 84.50, Oesterr. Goldrente 99.60, Oesterr. Silberrente 97.70, Oesterr. Lose von 1860 137.—, 4½% Portug. 38.10, Deutsche Bank 199.30, Badische Bank 123.—, Rheinische Kreditbank 144.20, Rhein. Hypothekenb. 163.45, Pfälzer Hypothekenb. 164.—, Oesterr. Länderb. 115.—, Schweiz. Central 144.90. Schweiz. Nordost 91.30, Schweiz Union 80.40, Jura-Simplon 89.40, Bad. Zuckerfabrik 81.50, Nordd. Lloyd 127.—, Hamb. Amerika 129.—, Maschinenfabrik Grißner 187.—, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—, La Veloce St.-A. Le 58.—. Tendenz: fest.

* **Paris**, 3. Mai. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.90, 5proz. Italiener 95.10, Spanier 72.20, Türken D 23.05, Banque Ottomane 579.—, Rio Tinto 1438.

---

* **Karlsruhe**, 3. Mai. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 19 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 29. April bis 5. Mai: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—28, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.40, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 80, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 30—36, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Walddruchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.60, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.40, Bresen 50, Mülbe 50, Karpfen —, Schleien —, Rotaugen 25—80, Koretsch 60, Zander —, Barben —.

Marokkos Handel und Deutschland.

☽ **Tanger**, 18. April.

Der Handel Deutschlands mit Marokko hat sich im letzten Decennium günstig entwickelt, trotzdem darf man sich über die Bedeutung desselben keinen übertriebenen Erwartungen hingeben.

So lange die heutige Regierungsform bestehen bleibt, ist an eine bedeutende Erhöhung der Handelsbilanz nicht zu denken, denn die Geldgier der Gouverneure, welche ihrerseits der Regierung hohen Tribut zu zahlen haben, schreckt die Bevölkerung von größeren landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmungen ab.

Das Land ist deshalb in seiner kulturellen Entwickelung noch sehr zurück. Der ausschlaggebende Faktor für einen gleichmäßigen Fortgang der Geschäfte in Marokko ist die Ernte, welche direkt von der Ausgiebigkeit des Regens während der Monate Oktober bis April beeinflußt wird und welche in manchen Jahren auch durch Auftreten zahlloser Heuschreckenschwärme in einzelnen Distrikten fast vernichtet wird.

Europäer sind nur wenige Tausende im Lande, für den Importen gros-Handel kommen sonach nur die Eingeborenen in Betracht, die sich in ihrer Lebensweise und Kleidung von europäischen Einflüssen noch gänzlich fern halten.

Die Folge davon ist, daß die Einfuhr der europäischen Industrieerzeugnisse eine wenig mannigfaltige ist und daß dies meist Spezialartikel sind, welche dem Geschmacke der überaus konservativen Eingeborenen entsprechen.

Dieser letztere Umstand ist vielen deutschen Fabrikanten unbekannt, sonst würden sie nicht, wie es oft geschieht, Artikel nach hier offerieren, welche hier absolut unbrauchbar und interesselos sind.

Es dürfte sich immerhin empfehlen, daß Fabrikanten landwirtschaftlicher und auch industrieller Maschinen Marokko im Auge behalten, für den Fall, daß ein Regierungswechsel eintreten und das Land der Civilisation erschlossen werden sollte. Das Innere Marokkos bietet den Pionieren der Kultur noch ein reiches Feld der Thätigkeit. Fahrbare Straßen giebt es im ganzen Lande nicht, die Flüsse müssen in Furthen überschritten werden.

Die eingeborenen Händler, welche ihre Waren vom hiesigen europäischen Importeur oder auch direkt aus Europa beziehen, sind größtenteils wenig bemittelt und beanspruchen ein Ziel von 4 bis 6 Monaten dato Ankunft der Ware im marokkanischen Hafen, die acceptierten Tratten finden in der Regel erst 2 bis 3 Monate nach Verfall Einlösung.

Diese Praxis könnte den Anschein erwecken, als sei das marokkanische Geschäft unsolid, trotzdem ist dies nicht der Fall, denn die eingeborenen Kaufleute haben kaum Gelegenheit, über ihre Verhältnisse zu leben oder sich in Spekulationen einzulassen, weshalb Ueberraschungen und Fallimente verhältnismäßig recht wenig vorkommen. Die Hauptsache bleibt, vorsichtig in der Wahl der Kundschaft zu sein und dieselbe beständig zu überwachen, wozu der hiesige Importeur zweifelsohne eher befähigt ist, als der in Europa etablierte Fabrikant beziehungsweise Exporteur. Letztere haben schon größere Verluste erlitten, weil eben ein so eigenartiges Geschäft wie das marokkanische sich aus der Ferne kaum überblicken und dirigieren läßt.

Die hauptsächlichsten deutschen Importartikel sind:

Stückfarbige und wollfarbige Tuche, aus reiner Wolle hergestellt, sogenannte Levantiner farbige und echtindigovollblaue Tuche. Fabrikationsorte: Lengenfeld i. V., Kirchberg, Kamenz i. Sachsen und Aachen.

Die englischen Tuche sind durch die billigeren deutschen und österreichischen Tuche fast verdrängt worden.

Wollsatin, genannt Satin de Chine, einfarbig mit glänzender Appretur. Der Geraer und Greizer Wollsatin beherrscht den Markt vollständig.

Seidener Satin aus Elberfeld: einfarbig, in Breite von 54 cm und 60 cm. Das deutsche Fabrikat hat mit dem Lyoner Satin zu konkurrieren.

Nähmaschinen. Die Eingeborenen kaufen nur Handmaschinen, die fast ausschließlich aus Deutschland bezogen werden. Die importierten Nähmaschinen müssen solider Konstruktion sein, da Reparaturen hier im Lande nicht ausgeführt werden können.

Zinkrahmenspiegel, Stopfnadeln und Nähnadeln geringer Qualität aus Nürnberg und Fürth in Bayern: der ganze Bedarf kommt aus Deutschland.

Westfälische Drahtstifte (Nägel) und blanker Eisendraht: in diesen Artikeln ist auch belgische Konkurrenz vertreten.

Billige Eisenwaren, als Vorlegschlösser, Thürschlösser 2c. aus dem Rheinlande und Westfalen.

Emaille-Kochgeschirre: deutsche Fabrikate behaupten den Markt.

Billige Seifen: in besseren Toilette-Seifen scheint Frankreich leistungsfähiger zu sein.

Steingutwaren aus Saargemünd.

Theegläser mit Decoren in echtem Golde: Die billigen Theegläser liefert Böhmen.

Anilinfarben: neuerdings sind auch französische Anilinfarben auf den Markt gebracht worden.

Spiritus: Der deutsche Spiritus deckt fast den ganzen Bedarf, die österreichische Konkurrenz ist unbedeutend.

Pottasche: zur Fabrikation gewöhnlicher Schmierseife.

Papier: In billigen Schreibpapieren konkurriert Deutschland erfolgreich gegen das französische Fabrikat.

Außerdem deckt Deutschland einen Teil des Bedarfes an Kaffee, Reis, Bier, Tabak, Cigarren, Zucker, Kali-Salpeter, Ultramarin-Blau, Thee.

Die marokkanische Regierung läßt statistische Erhebungen nicht anstellen. Genaue Angaben über den Gesamthandel fehlen deshalb. Der Import aus Deutschland belief sich 1899 für Tanger auf ca. 800 000 M., der gesamte deutsche Importhandel in Marokko pro 1899 ist auf 3 000 000 M. zu veranschlagen.

Seit einigen Jahren fängt auch Hamburg an, am hiesigen Theegeschäfte zu participieren. Dasselbe ist nicht ohne Bedeutung, denn London liefert nach Marokko jährlich 15- bis 20 000 Kisten Thee. Bei dem erfreulichen Aufschwunge, den die deutsche Schiffahrt nach Ost-Asien dank der Unterstützung der Reichsregierung genommen hat, ist zu hoffen, daß Hamburg auch für Marokko als Theemarkt mehr und mehr an Bedeutung gewinnen wird.

Die Aussichten für das marokkanische Geschäft in dem begonnenen Jahre sind günstig, da reichlicher Regen gefallen ist.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 3. Mai. Das Großherzogspaar von Baden ist mit Gefolge heute vormittag ½11 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe eingetroffen und wurde empfangen von der Kaiserin, den drei jüngsten Prinzen, sowie der Prinzessin Viktoria Luise, dem badischen Gesandten und dem Personal der Gesandtschaft. Die Kaiserin überreichte der Großherzogin einen Blumenstrauß.

w **Berlin**, 3. Mai. Heute vormittag 9 Uhr wohnte das Kaiserpaar der feierlichen Enthüllung der Denkmalsgruppe König Friedrich I. in der Sieges-Allee bei. Morgen haben alle Berliner Schulen frei.

w **Konstantinopel**, 3. Mai. In der gestrigen Versammlung der Botschafter wurde beschlossen, die Note der Pforte betr. die Erhöhung der Zölle dahin zu beantworten, daß die Botschafter die Erklärung der Pforte: eine einseitige Verfügung sei nicht beabsichtigt, zur Kenntnis nahmen und ihre Regierungen umgehend verständigen werden.

w **Konstantinopel**, 3. Mai. Unmittelbar vor der Abreise Ismail Kemals versuchte der Stadtpräfekt Redwan Pascha den Entschluß Kemals zu ändern, jedoch erfolglos. Der Sultan gestattete Kemal, die Stelle des Vali von Tripolis niederzulegen und ins Ausland zu reisen.

w **Konstantinopel**, 3. Mai. In dem russisch-türkischen Grenzorte Alaschkero wurden sechs Armenier von den Kurden getötet, was unter den Armeniern von Alaschkero und Bajasid große Aufregung hervorrief. Viele Armenier fliehen auf russisches Gebiet.

w **Washington**, 3. Mai. Das Repräsentantenhaus hat die von Hepburn eingebrachte Vorlage, betreffend den Nicaraguakanal mit einem Aenderungsantrag angenommen, wonach die Vereinigten Staaten den Kanal schützen und für seine Verteidigung Sorge tragen sollen. Ursprünglich lautete die Vorlage dahin, daß die Vereinigten Staaten den Kanal befestigen sollen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Thabanchu**, 29. April. Während des Rückzuges des Generals Dickson fielen sein Proviantwagen und der Brigadewasserwagen in die Hände des Feindes. Die Nachhut wurde heftig beschossen. Der Rückzug brachte auch General Hamilton in Gefahr. Er sammelte seine Streitkräfte und zog sich vorsichtig nach Thabanchu zurück, nachdem er dem vorrückenden Feinde mit Artillerie und Gewehrfeuer heftigen Widerstand geleistet hatte.

w **Bloemfontein**, 1. Mai. Zwei Briefe von hervorragendem Interesse sind in die Hände der Engländer gefallen. Einer ist vom Präsidenten Steijn an General Botha gerichtet. Steijn beklagt darin, daß ungenügende Truppenmassen zum Schutze von Cronstadt zurückgelassen seien. Er teilt mit, daß die Engländer über 50 000 Mann für den Vormarsch verfügen. Er beklagt, daß die Burenkommandos, von denen man angenommen habe, daß sie Cronstadt beschützen, die dortigen Distrikte plündern und daß infolgedessen Verstimmung zwischen den Transvaal- und den Freistaatburen hervorgerufen werde. Steijn verlangt, daß ein Teil der 10 000 Buren, die in Natal stehen, über den Laureenen-Paß nach Cronstadt zurückgezogen werden, damit dort ein entscheidender Schlag gegen die Engländer geführt werden könne. Der andere Brief ist eine Antwort Krügers an den Kommandanten in Fourtenstreams. Er sagt darin, es sei durchaus unmöglich, für mehr Truppen zu sorgen, da jeder an dem Platze nötig sei, den er innehabe. Zum Schlusse heißt es, eine europäische Intervention sei nur noch eine Frage weniger Tage.

w **Bloemfontein**, 1. Mai. Alle Burenpferde werden jetzt konfisziert. Dies ist wirksamer als Entwaffnung der Buren und auch leichter zu bewerkstelligen.

w **Bergspaarn**, 3. Mai. Kommandant Olivier ist, anstatt sich nach Norden zurückzuziehen, am Montag auf Smithfield (südlich von Wepener) zurückgegangen. Ein anderes Kommando befindet sich am Löwenfluß.

w **Laurenço Marques**, 3. Mai. Die Buren haben augenscheinlich die Absicht, möglichst lange Widerstand zu leisten. Im Bezirk Lydenburg werden Befestigungen hergestellt. Infolge der gebirgigen Natur dieser Gegend konnte der Ort bisher mit der niederländischen Bahn nicht verbunden werden. Seit einiger Zeit sind jedoch die Buren an der alten Bahnlinie, die von Koval-Port nach Nordwesten geht, sehr thätig, augenscheinlich, um diese Linie bis Lydenburg zu verlängern und im Notfall die niederländische Bahnlinie zu zerstören. Nach einer weiteren Meldung ist ein französischer Dampfer mit 12 aus dem Lager bei Simonstown entkommenen Buren hier angekommen. Sie reisen nach Pretoria weiter.

---

bn **Mannheim**, 3. Mai. Der 1. Hauptgewinn der Mannheimer Maimarktlotterie (ein Viererzug) im Werte von 7000 Mark fiel wieder in die Hauptkollekte des Herrn Carl Götz in Karlsruhe mit verschiedenen größeren Treffern, darunter 1 Reit- und 2 Arbeitspferde 2c. Der glückliche Gewinner des 1. Preises ist in der Taubergegend ansässig.

♁ **Frankfurt a. M.**, 3. Mai. (Telegr. Börsenbericht.) Banken wesentlich matter. Montan fest. Von Fonds Spanier matter, deutsche Fonds ohne wesentliche Aenderung.

Berichtigung. In dem vom Wolff'schen Bureau übermittelten telegraphischen Bericht über die gestrige Reichstagssitzung (Nr. 203 der „Bad. Landeszig.") muß es heißen: „Antrag Bassermann auf Erhöhung der Zölle auf Liköre, Branntwein und Schaumwein", nicht Aufhebung dieser Zölle.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 4. Mai. „**Wenn wir Toten erwachen**". (Außer Ab. 26.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 5. Mai. „**Jugend von heute**". (C. 49.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 6. Mai. „**Die Walküre**". (Außer Ab. 28.) Anfang 6 Uhr, Ende ½11 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.01	5.32	6.36	
Karlsruhe ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.23	11.15	11.26	
Baden ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe an „	11.50	12.37	12.41						
Baden ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)	
Karlsruhe an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe an „	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Meteorologische Beobachtungen vom 3. Mai, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway					
Blackpool	734	SW	frisch	wolkig	3
Shields	747	SSO	schwach	bedeckt	9
Scilly	746	W	steif	wolkig	11
Isle d'Aix	758	SW	mäßig	Regen	12
Paris	757	S	leicht	heiter	18
Vlissingen	755	SSO	leicht	Dunst	12
Helder	756	SO	leis. Zug	Gewitter	14
Christiansund	756	WNW	leis. Zug	bedeckt	10
Skudesnaes	757	SSO	stark	bedeckt	8
Skagen	763	S	mäßig	wolkig	6
Kopenhagen	762	OS	schwach	heiter	7
Karlstad	764	SSW	leicht	halb bed.	8
Stockholm	766	SSW	stürm.	wolkenl.	9
Visby	768	S	mäßig	wolkenl.	6
Haparanda	762	S	mäßig	wolkenl.	0.0
Borkum	757	OSO	mäßig	wolkenl.	11
Keitum	758	SO	schwach	wolkenl.	8
Hamburg	760	SO	schwach	wolkenl.	11
Swinemünde	763	OSO	schwach	heiter	10
Rügenwaldermünde	766	SO	leicht	wolkenl.	8
Neufahrwasser	767	SSO	leis. Zug	wolkenl.	9
Memel	768	SSO	leicht	wolkenl.	5
Münster (Westf.)	756	NW	leis. Zug	wolkig	13
Hannover	759	O	leicht	halb bed.	11
Berlin	762	O	schwach	halb bed.	12
Chemnitz	760	ONO	leicht	halb bed.	15
Breslau	766	ONO	leicht	wolkenl.	12
Metz	757	N	leis. Zug	wolkenl.	11
Frankfurt (Main)	758	O	leicht	heiter	16
Karlsruhe	756	O	leicht	heiter	14
München	757	SO	schwach	wolkig	12

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 3. Mai. Das barometrische Maximum, welches gestern über Mitteleuropa erschienen war, hat sich auf das nordwestliche Rußland verlegt; die Depression im Nordwesten der britischen Inseln hat sich zwar noch weiter vertieft, doch nimmt sie noch fast die gleiche Lage wie gestern ein. Während im Nordwesten und Westen des Erdteils trübes und regnerisches Wetter herrscht, war es am Morgen auf dem Festlande noch heiter und warm. Das fortgesetzte Fallen des Ortsbarometers läßt darauf schließen, daß die Depression, wenn auch nur langsam, ihren Wirkungskreis binnenwärts ausdehnt; es ist deshalb bewölktes Wetter mit Regenfällen und nachfolgender Abkühlung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
2. Mai nachts 9 Uhr	748,6	16,4	8,8	64	SO	bedeckt	—
3. „ morg. 7 Uhr	744,7	13,2	9,0	80	O	heiter	—
3. „ mitt. 2 Uhr	743,1	22,4	8,2	41	SW	wolkig	—

Höchste Temperatur am 2. Mai: 21,4, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10,6. Niederschlagsmenge am 2. Mai: 0,0.

176.7

„Henneberg-Seide"

— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß u. farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (K. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Frau Emilie Gigar

Atelier für elegante Damenschneiderei.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.11

Stickkursus. Ueberraschend ist der Erfolg des von der Singer Cie. Nähmaschinen-Akt.-Ges., Kaiserstraße 124, in deren Sticklokal, Kaiserstraße 122 (Eingang Waldstraße), seit 5. Mai l. J. eröffneten Stickkursus. Es finden sich fortgesetzt im Sticklokal Damen ein, um sich das neue Stickverfahren anzusehen und sich von dessen Einfachheit zu überzeugen. Allgemeine Bewunderung finden die ausgestellten Stickereien, Hohlsaum- und Durchbrucharbeiten und an Anmeldungen von Damen, die sich für diese schöne Kunst interessieren, fehlt es nicht. Die Erlernung des neuen Stickverfahrens, sowie die Herstellung von Hohlsaum- und Durchbrucharbeiten ist mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden, schon nach kurzer Zeit lohnt ein überraschender Erfolg die aufgewendete Ausdauer und den geringen Fleiß. Nichts eignet sich zu schönen Geschenken und sinnigen Andenken besser, als Gebrauchsgegenstände mit reizenden Stickereien eigenhändig geschmückt. Jede gewünschte Auskunft wird im Sticklokal bereitwilligst erteilt und werden daselbst auch weitere Anmeldungen jederzeit gerne entgegengenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Statt jeder besondern Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die tiefschmerzliche Mitteilung, dass unsere innig geliebte teure Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Amalie Dürr,

geb. Hess,

am 28. April, nach kurzem Leiden, in Florenz sanft entschlafen ist. 2464.1

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
August Dürr.

Karlsruhe, den 3. Mai 1900.

Die Beerdigung findet zu Karlsruhe am 4. Mai, nachmittags 4 Uhr statt.

Hurrah!

In der **Mannheimer Maimarktlotterie** erhielt meine Kollekte wieder folgende Treffer:

I. Preis: 1 Viererzug, Wert Mk. 7000,
V. Preis: 1 Reitpferd, Wert Mk. 2000.—,
VII. „ 1 Arbeitspferd, Wert Mk. 1500.—,
VIII. „ 1 Silberkanne, „ „ 1000.—,
ferner je ein Arbeitspferd, Kalbin, Rind, Schwein 2c. Die meisten Gewinne zahle bar aus. 2468

Nun empfehle weiter:
IV. Wohlfahrtsgeldlose à 3.30
Pforzheimer Ausstgeldlose „ 1.—
Offenburger Pferdelose „ 1.—
} bei mehr mit Originalrabatt.

Lederhandlung und Bankgeschäft
Carl Götz,
Hebelstraße 11/15, b. Rathaus.

P. P.

Anläßlich des am 26., 27. u. 28. Mai d. Js. stattfindenden Wohlthätigkeits-Bazars erlaube ich mir, meine reiche Auswahl in Zuthaten zur Anfertigung

Badischer u. Ausländischer Landestrachten

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Julius Strauss.

☞ **Chemisettes** für **Berner Kostüme,** welche **gewaschen** werden sollen, sind, um rechtzeitig wieder abgeliefert zu werden, im **Laufe der Woche** in meinem Geschäfte abzugeben. 2447.1

Fritz Müller,

Musikalienhandlung,
Pianofortelager,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221,
nächst der Douglasstraße.

Alleiniger Vertreter folgender Hofpianofortefabriken:

Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Stuttgart;
Römhildt, A.-G., Weimar; 58.51.44
Nieber & Co., Berlin und anderer bedeutender Pianofortefabriken.

Pianos von Mk. 425 an.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Adler-Fahrräder.

Alwin Vater, 2466 10.1
Zirkel 32.

H. Mohr, Karlsruhe

Durlacher Allee 43 **Telephon 1048**

Spezialfabrik für Metzgerei- u. Bäckerei-Einrichtungen
empfiehlt 2298.7.3

Eisschränke,

bestes Fabrikat, in großer Auswahl.

A. Axtmann **(Friedr. Schäfer Nachflg.), Weinhandlung,**

Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**

Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiskourante frei. 50.16

Anzeige und Empfehlung.

Einem tit. Publikum von Karlsruhe und Umgebung zur höflichen Anzeige, daß ich außer meiner neu eingeführten **Frühstücks- und Abendkarte** (Spezialität: **Speisen en casserole**), auch einen **Mittagstisch (Diners prix fix)** von 12—2 Uhr im Preise von 2 Mk., 3 Mk. und höher eingerichtet habe.

Empfehle auch meine Lokalitäten für kleinere und größere **Diners** zu billigsten Preisen, ebenso **ff. helles und dunkles Exportbier** von der Brauereigesellschaft S. Moninger hier, **ff. Weine** offen und in Flaschen.

2465.3.1 Hochachtungsvollst

Emil Wagner,
Stadtgarten-Restaurant.

Den Herren Architekten und Baumeistern
empfiehlt sich zur 2146.18.2
Ausarbeitung von Projekten und Ausführung von Eisenkonstruktionen
jeder Art die
Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Mannheim.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Mai 1900 wird zum Badischen Binnengüter-Tarif der Nachtrag IX ausgegeben. Er enthält die seit Erscheinen des Nachtrags VII bekannt gegebenen Aenderungen und Ergänzungen des Haupttarifs, Ergänzung der besonderen Bestimmungen zur Verkehrs-Ordnung und zum Nebengebühren-Tarif, sowie Aenderungen und Ergänzung der Ausnahmetarife für die Station Kehl.

Die Bestimmungen, welche die Verkehrs-Ordnung ergänzen, sind von der Landesaufsichtsbehörde genehmigt.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen. 2446.1

Karlsruhe, den 30. April 1900.
Großh. Generaldirektion.

Butterick's
fertige Schnittmuster

sind unübertroffen, sowohl hinsichtlich der Leichtigkeit und Sicherheit mit der sich darnach arbeiten läßt als auch in der **Eleganz** und **Neuheit der Formen.** Die **Mai-Nummer** von **Butterick's Modenblatt,** reichhaltig ausgestattet, ist bei **Gebr. Ettlinger, Kaiserstraße 199** gratis erhältlich und können Schnittmuster für den hiesigen Platz **nur** durch diese Firma bezogen werden. 2463.1

Deutscher Tourenclub.

Allgemeine Radfahrer-Union,
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Freitag den 4. Mai 1900,
abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „Gasthof z. schwarzen Adler", Kronenstraße 53.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130.16

BERLITZ SCHOOL
Kaiserstr. 161, 3 Treppen,
Eingang Ritterstr.
Sprachlehr-Institut
für Erwachsene.
FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH, RUSSISCH etc.
Nur Lehrer der betreffenden Nationalität.
Nahe an 100 Zweigschulen. In den Berlitzschulen hört, spricht und schreibt der Schüler, selbst der Anfänger, nur die zu erlernende Sprache. Probelektion gratis. Einzel- u. Klassenunterricht, für Herren u. Damen, am Tage und abends.
241 **Eintritt jederzeit.** 52
Prospekte gratis und franko.

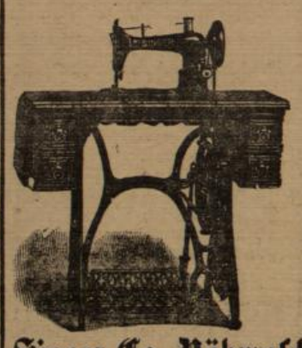
502.26.12

Kaiser-Blume
Feinster Sekt.
Gebr. Hoehl
Geisenheim a. Rhein.
Zu bezieh. durch die Weinhandlungen.

Frauenschönheit ist ein kostbares Gut!

Alabaster-Crême verleiht mehr als andere Mittel dem Teint ein **wunderbar** zartes, **alabasterähnliches** Aussehen. Zu haben in allen Parfumerie- u. Drogenhandlungen. 1272.11.9
J. F. Schwarzlose Söhne,
Königl. Hoflieferanten,
Berlin, Markgrafenstr. 29.
Atteste zur Einsicht bereit.

Stellenvermittlung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.**
Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2024
Jahresbeitrag 3 Mark. —3.



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. **Karlsruhe, Kaiserstr. 124.**

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—9

Dresdner Bank.

127.26.25

Actienkapital M. 130,000,000.—, Reservefonds M. 34,000,000.—.

Dresden — Berlin — London.
Filialen in **Hamburg — Bremen — Hannover — Nürnberg**
Fürth — Detmold — Bückeburg — Chemnitz und

P 2, 12 an den Planken. **Mannheim** **P 2, 12** an den Planken.

Ich habe mich zur Ausübung der

Rechtsanwaltschaft

dahier niedergelassen. 2445.2.1
Offenburg, 1. Mai 1900.
A. Bitzel, Rechtsanwalt.
Büreau: Gegenüber dem Bahnhof, Hauptstr. 30, 2 Treppen.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster-** und **Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.15
Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Erfindung des Geheimrath's Prof. Dr. Gerold.

Wendt's Patent-Cigarren

Cigarren der Zukunft!

Vollkommenster Rauchgenuss ohne Nicotingefahr.
Zu haben direct aus der Fabrik. Preisliste u. Broschüre gratis.
1478.3.2 **Herm. Otto Wendt,** Cigarrenfabriken, **Bremen.**

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co, COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect
General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 2113.52.8

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Klimatischer Luftkurort. Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation. Ermatingen,** Schweiz, 1½ Stunden von **Konstanz.**
Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt am Untersee und Rhein, geschützte Lage, herrliche, bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge. Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze.
Pensionspreise (incl. Zimmer und Bedienung) bei gleicher Verpflegung von **M. 4.—** an bis **M. 5,60.** Bis **15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien** nach **Uebereinkunft.** Prospecte gratis.
2268.12.1 **C. Bürgi-Ammann,** Eigentümer.

YOST

Schreibmaschine.
Gediegenste Marke der Welt.
Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—2
A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

Bad Tölz

i. d. bayr. Voralpen.

Hôtel u. Badeetablissement Sedlmair.

Pension. — Mäßige Preise. — Anfangs Mai geöffnet. 2112.5.3

Heilbronner Rotwein,

vorzüglich guter Tischwein,
à Fl. 85 Pf. inkl. Glas,
bei Entnahme von 12 Fl. 75 Pf.
empfiehlt 1660.8.6
August Klingele,
Amalienstr. 71. Telefon 671.

Bad Antogast

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.

Bahnst. Oppenau. — 500 M. ü. d. M. — in prachtvoller, geschützter u. waldreichster Gebirgslage. Rühmlichst bekannte **Eisen-, Magnesia- u. Natronquellen.** Grösster Erfolg bei **Magen-, Leber-** und **Nierenleiden, Blutarmut, Nervosität** u. **Frauenkrankheiten.** Ausserdem **diätetische Kuren nach Dr. Wiel. Pension.** Prospecte durch Badearzt **Dr. Moog,** sowie den Besitzer **M. Huber.** 1961.3.1

Pfeil-Fahrräder

der Firma Claes & Flentje,
Mühlhausen i. Thür.,
erregen die Bewunderung aller Fachleute als gediegenste und fortgeschrittenste Modelle der Saison.

Vertreter

Georg Mappes,
nur Hebelstraße 13. 2226.5.1

Kellner,

jüngere, flotte, **mit** und **ohne** Sprachkenntnisse, für ff. **Jahres-** und **Saisonstellen,** ferner **Kellneranfänger,** Volontaire, Piccolos u. Lehrlinge in I. Hôtels resp. Restaurant in großer Anzahl gesucht.

Stritters Bureau
(Fr. Koch),
Frankfurt a. M.,
Großer Hirschgr. 22.
Telegrammadr.: **Stritterbureau, Frankfurtmain.**
Telephon 2090. 2095.—3

Panorama Festhalleplatz.

2153.—5 **Neu ausgestellt:**
Kolossalrundgemälde
„Der Hamburger Hafen" und „Tiefsee-Aquarium".
☞ **Eintrittspreis** pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg. ☜

Ueber 44,000 Stellen wurden bisher durch unsere **Stellenvermittlung** (für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung. 475.9.7
Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).

Provisions- 2364.3.3
Reisender

von einem Weingutsbesitzer **per sofort gesucht.** Offerten unter **W. 482 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße No. 9 in Karlsruhe.